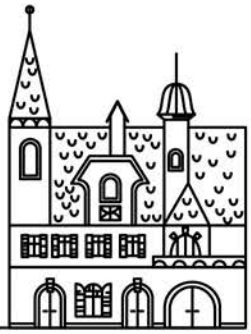
MINIMEX

Viktoria Miklautz
Kinderbildungs- und
Betreuungseinrichtung
Kernstockgasse 21, 8020 Graz
office@minimex.at
0664 / 555 87 81
0664 / 168 00 33

Herzlich Willkommen

im Privatkindergarten & in der Privatkinderkrippe MINIMEX



Ein Blatt. Da pass' ich bestimmt drauf.

www.minimex.at

IBAN AT 792081500004996542, ATU 66878667

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
   - 1.1. Vorwort des Erhalters
   - 1.2. Das Team
2. Rahmenbedingungen
   - 2.1. Träger der Einrichtung
   - 2.2. Lage der Einrichtung / Räume
   - 2.3. Gruppenstärke / Beschreibung
   - 2.4. Öffnungszeiten
   - 2.5. Ferienzeiten
   - 2.6. Aufnahme in den Kindergarten und in die Kinderkrippe
   - 2.7. Elternbeiträge
   - 2.8. Abwesenheit
   - 2.9. Krankheit des Kindes
   - 2.10. Eingewöhnungszeit
3. Unser Tagesablauf
   - 3.1. Kindergarten
   - 3.2. Kinderkrippe
   - 3.3. Ausflüge
4. Ziele unserer Arbeit
   - 4.1. Selbstkompetenz
   - 4.2. Sozialkompetenz
   - 4.3. Sachkompetenz
5. Pädagogische Schwerpunkte unserer Arbeit
   - 5.1. Bildungsrahmenplan (Werte) (Sprachleitfaden)
   - 5.2. Unser pädagogischer Ansatz
   - 5.3. Stellenwert der Erziehung in unserer Einrichtung
   - 5.4. Die Rechte des Kindes
   - 5.5. Gemeinschaft in der Gruppe erleben
   - 5.6. Die Rolle des Kindes in der Gruppe

5.7. Regeln unserer Einrichtung
5.8. Die Bedeutung des Spiels
5.9. Projekte, Feste und Feiern

6. Wichtige Methoden und praktische Umsetzungen
6.1. Allgemeine Sprachförderung und Fremdsprachenerlernen im Kindergarten
6.2. Gesunde Ernährung
6.3. Vorbereitung auf die Schule (Sprachleitfaden)
7. Transition
7.1. Umsetzung (Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen)
8. Erziehen: Zur Rolle des pädagogischen Fach- und Hilfspersonals
9. Zusammenarbeit mit den Eltern
10. Zusammenarbeit im Team
10.1. Ziele der Zusammenarbeit
10.2. Formen der Zusammenarbeit
10.3. Diese Werte sind uns dabei wichtig
11. Entwicklungsdokumentation
11.1. Portfoliomappen/ Lerngeschichten
11.2. Beobachtungsinstrument
12. MINIMEX ist ein Familienunternehmen / Private Kinderbetreuungseinrichtung
12.1. Positive Aspekte für den Gruppenalltag
12.2. Mitarbeit von Familienangehörigen der Angestellten und des Erhalters
12.3. Besuch von ehemaligen Kindergartenkindern und deren Eltern
13. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
14. Information für die Eltern
15. Wichtige Partner der Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtung

1. Einleitung

Liebe Eltern und Erziehungsberechtige, liebe interessierte Leserinnen und Leser, wir heißen Sie in unserer Privaten Kinderbetreuungseinrichtung MINIMEX mit einem Kindergarten und einer Kinderkrippe

Herzlich Willkommen!

Wie bedeutend eine Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtung in unserer heutigen Zeit ist, erkennt man an den Aufgaben, welche an diesen gestellt werden. Unsere Kinder sollen in der Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit unterstützt werden. Dabei versuchen wir, das Fachpersonal, das Angebot an die Bedürfnisse der Kinder pädagogisch und organisatorisch auszurichten. Wichtig zum Wohle unserer Kinder ist eine gute Zusammenarbeit mit Kollegen, Eltern, Träger, Schule, usw. Das Schaffen einer Vertrauensbeziehung zwischen Kind und der Betreuungsperson ist eine Grundvoraussetzung um mit sich selbst und anderen den richtigen Umgang zu finden. Das ist wiederum eine wichtige Voraussetzung, um sich sicher auf das Spiel und das Lernen einlassen zu können.

Wir freuen uns sehr, dass Sie Interesse an unserer Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtung und somit auch an unserer pädagogischen Konzeption zeigen. Es ist uns sehr wichtig, dass Sie und Ihr Kind sich bei uns wohlfühlen, deshalb versuchen wir als Team bestmöglich auf die Bedürfnisse der Familien einzugehen. Diese Konzeption soll Ihnen vorab einen Einblick in unsere Einrichtung geben und Sie über unsere pädagogische Arbeit und unsere Ziele informieren.

Auf den nächsten Seiten finden Sie Informationen zum Tagesablauf, Rahmenbedingungen, pädagogische Schwerpunkte, Bildungsbereiche und Vieles mehr.

Falls Sie noch Fragen zu unserer Betreuungseinrichtung haben, stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung!

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit!

Ihr MINIMEX – TEAM

1.1. Vorwort des Erhalters

Liebe Familien!

Was uns ausmacht?

Begeisterung für die wohl herausragendste Zeit in der Entwicklung eines Kindes.

Das Gehirn eines Kindes, von 0 – 6 Jahren, ist ständig auf der Überholspur, es lernt im Sekundentakt! Hüpfen, Sprache, Geschmack, Freundschaft, Zeichnen, Balancieren…die Liste ist endlos lang…!

Um diese unglaublichen Entdecker und Forscher begleiten zu können, bedienen wir uns als Grundgerüst unserer Arbeit den neuesten Erkenntnissen der Gehirnforscher Dr. Gerald Hüther und Dr. Manfred Spitzer. Sie geben uns Einblick und schenken uns die Möglichkeiten den Kindern die Ressourcen zu Verfügung zu stellen um ihr eigenes Potenzial zu entfalten und ein Puzzleteil dieser Welt zu sein, welches zufrieden und glücklich mit sich selbst eine erfolgreiche und gesunde Zukunft schafft!

Durch diesen Ansatz ist unser Schwerpunkt das Individuum Kind mit seinem Potenzial, ob Musik, Sprache, Bewegung, Malen, Kochen, Singen…wir sind da für das Kind und sehen das Böhm-Schlösserl als einen Ort in dem das Kind sich in Geborgenheit und Liebe entwickeln kann.

Und so darf ich sie herzlichst bei MINIMEX begrüßen und bedanke mich für ihr Interesse!

Viktoria Miklautz

1.2. Das Team

Unsere Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtung bietet Geborgenheit! Unser Team sieht es als Ihre Aufgabe die Selbstbestimmung sowie das Selbstbewusstsein Ihres Kindes zu unterstützen. Ihr Kind soll bei uns ein zweites Zuhause haben, indem es spezifisch und altersgerecht als eine wesentliche Ergänzung zur Ihrer familiären Erziehung gefördert wird. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kinder bei allen ihren Schritten zu unterstützen.

Damit Ihr Kind und Sie sich bei uns geborgen fühlen, sieht es unser pädagogisch Ausgebildetes Personal als Aufgabe, Ihnen dabei unter die Arme zu greifen, sich Zeit für Ihre Fragen zu nehmen und Ihre Wünsche und Anliegen wahrzunehmen.

Unser Team, das dies täglich mit besten Wissen und Gewissen versucht besteht aus:

- Pädagog_en_innen
- Betreuer_innen
- Sprachförderkräfte
- Kindergartenassistent_innen
- Praktikant_en_innen
- Schüler_innen von der BAFEP

  uvm.

Natürlich ist uns allen eine gute Zusammenarbeit wichtig. Dies funktioniert aber nur dann, wenn auch Eltern und Erziehungsberechtigte MIT uns arbeiten! Wir freuen uns immer, wenn Eltern ihre Ideen einbringen und diese mit uns teilen und gegebenenfalls auch gemeinsam erarbeiten.

Für offene Fragen, Wünsche und Anliegen steht natürlich die Standortleitung des Hauses immer bereit. Um eine bestmögliche Lösung zu erzielen, ist es uns wichtig, dass Sie immer offen und ehrlich mit uns kommunizieren.

Telefonnummer: 0664/5558953

E-Mail Adresse: sabrina.mayer@minimex.at

2. Rahmenbedingungen

2.1. Träger der Einrichtung

Viktoria Miklautz

2.2. Lage der Einrichtung/Räume

Unsere Betreuungseinrichtung befindet sich in einem Altbau (Böhm Schlösserl) in der Kernstockgasse 21 im Bezirk Gries und somit in der Innenstadt von Graz! In der näheren Umgebung befindet sich der Oeverseepark, zu dem wir des Öfteren Spaziergänge unternehmen und eine Schule mit der wir eine Zusammenarbeit geplant haben.

Was finden sie in unserer Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtung:

- Gruppenräume (Kindergarten und Kinderkrippe)
- Bewegungsraum
- Multifunktionsraum
- Sternenraum
- Ruheraum
- Büro
- Küche
- Mitarbeiter_innen_raum
- Garderoben
- Gatsch- und Matsch Bereich
- Wasch- und Toilettenräume
- großer Garten im Innenhof des Hauses

Generell haben die Kinder in unserer Betreuungseinrichtung sehr viele Möglichkeiten ihren Bewegungsdrang nachzukommen. Wir haben das Glück, dass unser Bewegungsraum direkt an den Gruppenraum anschließt und wir ihn täglich nützen dürfen. Somit steht er den Kindern in der gesamten Freispielzeit (ausgenommen in der Ruhephase zu Mittag) zur freien Verfügung.

2.3. Gruppenstärke / Beschreibung

Kindergarten:

Lebensfroh, Multikulturell und Gesundheitsbewusst sind Eigenschaften die unseren Kindergarten ausmachen. Uns liegt es am Herzen Ihr Kind ein Stück weit auf seinem Lebensweg zu begleiten und dem Kind die bestmögliche Unterstützung für den weiteren Lebensweg mitzugeben. Sei es im Bereich seiner Sozialkompetenz, Selbstkompetenz oder Sachkompetenz.

Durch die Multikulturelle Vielfalt der Kinder und des Personals, die bei uns im Kindergarten MINIMEX herrscht, lernt das Kind mit unterschiedlichen Kulturen umzugehen und diese zu akzeptieren. Außerdem lernt es sich so auch ein Stück selbst kennen, sprich Woher komme ich? Oder Was macht mich aus? Uns ist es ein großes Anliegen, die Kinder zur Selbstständigkeit und Selbstsicherheit zu erziehen, damit sie zu Selbstbewussten, Selbstsicheren und Selbstliebenden Menschen heranwachsen. Ein Leitspruch, von Maria Montessori, der uns dabei in unserem täglichem Alltag stets begleitet lautet:
„ HILF DEM KIND ES SELBST ZU TUN!“ Steht dabei an erster Stelle.

Außerdem achten wir auf das Wohlergehen der Kinder, indem bei uns täglich frisch gekocht wird und es vormittags und nachmittags eine gesunde Jause gibt. Weiteres spielt dabei die Bewegung eine große Rolle. Wir versuchen den Kindern die tägliche Bewegung zu ermöglichen, die sie benötigen sei es In- oder Outdoor.

„Kindergärten sind Einrichtungen für Kinder ab dem vollendeten 3. Lebensjahr bis zur Erreichung der Schulpflicht. Im Ausnahmefall können Kinder auch nach dem Eintritt der Schulpflicht, bis längstens zum Ende jenes Kindergartenjahres, in welchem das Kind das 8. Lebensjahr vollendet, im Kindergarten Aufnahme finden." (Kinderbildungs-und Betreuungsgesetz)

Kinderkrippe:

Offen, Kreativ und Lebendig sind Eigenschaften die unseren Krippenalltag sehr gut beschreiben. Unserem Krippenteam liegt das Wohl Ihres kleinen Sprösslings am Herzen.

Durch spielerische und kreative Angebote, wird bereits in den frühen Jahren ihres Kindes versucht, es bestmöglich zu fördern und so auf den Kindergarteneintritt vorzubereiten.

Durch unser offenes System in den Freispielphasen, haben die Kinder die Möglichkeit sich frei im Gruppenraum zu Bewegen und können so bereits, in ihren jungen Jahren, selbst entscheiden, was sie gerne machen möchten. Sei es etwas zu Bauen / Konstruieren, sich mit anderen Kindern im Wohn- und Familienbereich zu beschäftigen, sich kreativ zu betätigen, Ruhe in der Lese-/ Kuschelecke zu finden oder ihrem Bewegungsdrang nachzugehen, in der Freispielzeit steht ihrem Kind alles offen. Dadurch fällt es dem Kind leicht soziale Kontakte zu knüpfen bzw. Freundschaften zu schließen, was uns ein großes Anliegen ist, da ein gutes soziales Miteinander das A und O einer guten Beziehung und sozialen Entwicklung ist.

Durch kurze Angebote, sei es Lied- und Spruchgut, kurze Geschichten oder kurze angeleitete Bewegungssequenzen, versuchen wir die Kinder auf den Kindergarten vorzubereiten und so bereits ihre Sachkompetenzen zu erweitern.

„Kinderkrippen sind Einrichtungen für Kinder bis zum vollendeten dritten Lebensjahr. Fällt der dritte Geburtstag in das laufende Kinderbetreuungsjahr, so kann die Einrichtung bis zum Ende des Kinderbetreuungsjahres weiter besucht werden." (Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz)

„§ 14 Kinderbetreuungsgruppen, Kinderhöchstzahlen und Kindermindestzahlen (1) In allen Arten von Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen, ausgenommen in der Integrativen Zusatzbetreuung in den Heilpädagogischen Kindergärten und in den Nachmittagsbetreuungen, sind die Kinder in Gruppen zusammenzufassen. (2) Die Zahl der eingeschriebenen und anwesenden Kinder pro Gruppe hat höchstens zu betragen für: a) Kinderkrippen: 14, wobei Kinder im Alter von 0 bis 2 Jahren mit dem Faktor 1,5 zu bewerten sind, eine angefangene Zahl ist dabei auf die nächsthöhere aufzurunden, b) Kindergärten: 25, (…) (8) Eine geringfügige Überschreitung der Kinderhöchstzahlen bzw. Unterschreitung der Kindermindestzahlen kann in begründeten Fällen von der Landesregierung bewilligt werden. In dringenden Fällen ist die Erteilung der Bewilligung ab dem Zeitpunkt der Antragstellung möglich." (Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz)

2.4. Öffnungszeiten

MINIMEX ist eine Ganzjahres und Ganztages – Betreuungseinrichtung.

Die Kernzeiten in unserer Betreuungseinrichtung sind von 8:30 Uhr bis 15:00 Uhr. In dieser Zeit finden für die Kinder wichtige pädagogische Angebote statt. Der regelmäßige Tagesablauf ist nicht nur für die Kinder sehr wichtig, auch uns ist es sehr recht, wenn die Kinder in diesen Zeiten da sind, damit die pädagogischen Angebote auch wie geplant durchgeführt werden können.

„Die Aufenthaltsdauer des einzelnen Kindes hat in Halbtagsgruppen täglich höchstens sechs und in Ganztags bzw. erweiterten Ganztagsgruppen täglich höchstens acht, in begründeten Ausnahmefällen höchstens zehn Stunden zu betragen." (Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz)

2.5. Ferienzeiten

MINIMEX ist eine Ganzjahreseinrichtung.

Die Einrichtung hat nur an den gesetzlichen Feiertagen und drei Wochen in den Sommerferien geschlossen. An allen Fenstertagen und Ferien finden Bedarfserhebungen statt. Besteht bei einem Kind der Bedarf an Betreuung, hat die Einrichtung geöffnet.

„Ganzjahresbetriebe sind während des ganzen Jahres mit Ausnahme der Samstage, Sonntage und der gesetzlichen Feiertage sowie der allenfalls im Sinne des § 11Abs. 1 festgelegten Ferien offen zu halten." (Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz)

2.6. Aufnahme in den Kindergarten und in die Kinderkrippe

Die Aufnahme der Kinder erfolgt in der ersten Märzwoche über die Einschreibung der Stadt Graz, online auf der Homepage oder auch persönlich in der Keesgasse 6.

Auch bei uns in der Einrichtung können Voranmeldungen ausgefüllt und bei der Leitung abgegeben werden, diese wird für Sie die weiteren Schritte übernehmen.

Die Anmeldungsformulare finden Sie im Internet auf der Seite „Stadt Graz.com".

Link: https://www.graz.at/cms/beitrag/10324658/7744790/

„§ 27 Aufnahme von Kindern (1) Der Besuch der Kinderbetreuungseinrichtungen ist freiwillig. (2) Kinderbetreuungseinrichtungen sind im Rahmen der gesetzlichen Voraussetzungen allgemein zugänglich. Der Erhalter der Kinderbetreuungseinrichtung ist zur Aufnahme eines Kindes verpflichtet, soweit die Aufnahme im Hinblick auf die festgesetzte Höchstzahl der Kinder in den einzelnen Gruppen möglich ist. (…) Können nicht alle angemeldeten Kinder aufgenommen werden, ist, ausgehend vom Wohl des Kindes, auf die familiären und sozialen Verhältnisse, insbesondere auf die Berufstätigkeit der Erziehungsberechtigten, die Anzahl der Geschwister, die Wohnungsverhältnisse sowie auf Kinder mit besonderen Erziehungsansprüchen Bedacht zu nehmen. Bei der Aufnahme von Kindern in Kindergärten ist zusätzlich zu beachten, dass jene Kinder, die altersmäßig dem Schuleintritt am nächsten stehen, vorrangig einen Kindergartenplatz erhalten sollen. (3) Bei der Anmeldung eines Kindes in die Kinderbetreuungseinrichtung ist die Geburtsurkunde vorzulegen. (…) (4) Über die Aufnahme eines Kindes entscheidet der Erhalter

nach Anhörung der Leiterin der Kinderbetreuungseinrichtung." (Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz)

2.7. Elternbeiträge

Die Elternbeiträge sind gemäß dem Tarifmodel der Stadt Graz gestaltet. Dieses Modell können Sie unter Stadt Graz.com. finden. Zusätzlich, zu den Betreuungskosten der Stadt Graz, ist monatlich eine Servicepauschale zu bezahlen. Dieser wird verwendet für Kopieraufwand, Wäscheservice, Bastelmaterial, Hygieneartikel (Windeln, Feuchttücher) und auch für Snacks sowie für die Jausen vormittags und nachmittags. Die Servicepauschale wird gemeinsam mit dem Elternbeitrag (ausgerechnet von der Stadt Graz) Anfang des Monats von Ihrem Konto abgebucht.

Link: https://www.graz.at/cms/beitrag/10321354/9229453/

„Die Erhalter von Kinderbetreuungseinrichtungen können einen Beitrag für den Besuch der Kinderbetreuungseinrichtung einheben. Dieser Beitrag ist a) in Ganzjahresbetrieben in zwölf Teilbeträgen (…) einzuheben." (Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz)

2.8. Abwesenheit

Die Abwesenheit des Kindes ist noch am gleichen Tag der Erkrankung, bei der Gruppenführenden Pädagogin zu melden.

Ob Telefonisch (Kindergarten: 0664/5558781 / Kinderkrippe 0664/5558953) oder per Mail (sabrina.mayer@minimex.at) bzw. Sms bleibt Ihnen überlassen.)

Falls das Kind eine ansteckende Krankheit hatte, benötigen wir eine Bestätigung vom Arzt, dass das Kind nicht mehr ansteckend ist und die Betreuungseinrichtung wieder besuchen darf.

„§ 38 Besuch der Kinderbildungs- und betreuungseinrichtung und Fernbleiben (1) Die gemäß § 36 verpflichteten Eltern (Erziehungsberechtigten) haben dafür Sorge zu tragen, dass ihr Kind die Einrichtung an fünf Tagen pro Woche für insgesamt 20 Stunden besucht.(2) Während der Zeit nach Abs. 1 ist ein Fernbleiben von der Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung nur im Fall einer gerechtfertigten Verhinderung des Kindes zulässig. Diese liegt insbesondere bei Urlaub (maximal

fünf Wochen), Erkrankung des Kindes oder der Eltern (Erziehungsberechtigten) sowie außergewöhnlichen Ereignissen vor. Die Eltern (Erziehungsberechtigten) haben die Einrichtung von jeder Verhinderung des Kindes unverzüglich zu benachrichtigen. Bestehen konkrete Zweifel an der Erkrankung eines Kindes, kann die Erhalterin/der Erhalter der Einrichtung von den Eltern (Erziehungsberechtigten) eine ärztliche Bestätigung der Krankmeldung verlangen." (Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz)

2.9. Krankheit des Kindes

Wenn das Kind eine ansteckende Krankheit hat, darf das Kind nicht in die Betreuungseinrichtung gebracht werden. Wir sind eine Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtung und wenn kranke Kinder in der Einrichtung sind wird unser pädagogischer Alltag gestört. Unter anderem darf das Personal dem Kind keine Medikamente verabreichen. Ansteckende Krankheiten und Lausbefall müssen umgehend bei der Leitung gemeldet werden, damit Maßnahmen getroffen werden können um eine weitere Ausbreitung zu verhindern.

2.10. Eingewöhnungszeit

Kindergarten:

Die große Kinderanzahl, die Trennung von den Eltern und die am Anfang noch nicht vertrauten Erwachsenen lösen bei den Kindern am Anfang häufig große Unsicherheit aus. Daher ist es uns wichtig, diese Eingewöhnungsphase in den Kindergartenalltag möglichst sanft zu gestalten. Die Eltern und das Kind haben bei uns die Möglichkeit, schon ein paar Wochen vor dem „offiziellen" Start, die Räumlichkeiten und unser Team an einem Schnuppervormittag kennenzulernen.

Für alle neuen Eltern gibt es vor Beginn des neuen Betreuungsjahres einen Informationsabend.

Kinderkrippe:

Wir wissen, dass es als Kleinkind nicht leicht ist, sich von der Bezugsperson zu trennen. Deshalb versuchen wir individuell auf jedes Kind einzugehen, damit das Kind auch in Zukunft gerne in die Kinderkrippe kommt. Am Anfang ist sehr wichtig, dass sich die Bezugsperson des Kindes genug Zeit nimmt und somit dem Kind alles mit Ruhe beigebracht wird.

Wie beim Kindergarten gibt es auch in der Kinderkrippe für alle neuen Eltern einen Informationsabend.

Es gibt viele Möglichkeiten, das Kind in dieser Zeit zu unterstützen:

- **Verständnis zeigen**

  (für Trennungsängste, Tränen,...)
- **Geduldig sein**

  (Es gibt keine Richtlinie wann ein Kind eingewöhnt sein muss!)
- **Zeit aufbringen**

  (In diesem Fall ist „Kurz und schmerzlos“ keine Lösung)
- **Akzeptieren wenn das Kind sich schnell einlebt**

  (Es verlässt vielleicht ein Stück das heimische Nest, aber nicht Mama und Papa für immer)

- **Als Elternteil dem Kind nicht indirekt vermitteln, dass man eigentlich nicht will, dass es im Kindergarten/in der Kinderkrippe bleibt**
  (Es tut mir so leid, dass du da bleiben musst…“)
- **Viel besser wäre es, dem Kind zu vermitteln, dass man es gerne in der Obhut des Betreuungspersonals lässt und Vertrauen in die Betreuungspersonen hat. Dies überträgt sich automatisch auf das Kind.**
- **Loslassen können**
  (Eine innige Verabschiedung und Umarmung ist besser als viele kurze, bei denen man immer wieder in den Gruppenraum kommt und das Kind verwirrt)
  Sich von dem Kind verabschieden, nicht heimlich davon machen
  (dies stört das Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und Kind)

Was wir in unserer Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtung bevorzugen ist, dass die Kinderkrippe und der Kindergarten nebeneinander liegen, die Kinder, die Kinder des Kindergartens und das Fachpersonal des Kindergartens kennen und somit den Kindern der Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten sehr leicht fällt und meist keine Eingewöhnungszeit mit den Eltern stattfinden muss. Sie müssen daher erst mit einer neuen Eingewöhnung rechnen, wenn Ihr Kind in die Schule kommt.

Was ist ein Informationsabend?

Beim Informationsabend werden wichtige Themen besprochen wie z.B.: wie und wann findet die Eingewöhnung statt, wann hat die Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtung im Sommer geschlossen, mit welchen Jahresthema werden sich die Kinder auseinandersetzten, Jahresplan, Regeln des Hauses, kurze Zusammenfassung vom pädagogischen Konzept und vieles mehr. Natürlich bleibt auch genug Zeit um Fragen der Eltern und Erziehungsberechtigen zu beantworten.

3. Unser Tagesablauf

3.1. Kindergarten:

• Ankommen der Kinder • freies Spielen, freie Nutzung des Bewegungsraumes, kreative Angebote
• Aufräumen der Spielbereiche • Übergang in den Morgenkreis
• Morgenkreis
• Offene Jause
• Sprachliche Angebote (vorlesen, erzählen, singen, planen, diskutieren,...) • Bewegungsangebote • Kreative Angebote weiterführen • Freispielzeit
• Freispielzeit
• Aufräumen der Spielbereiche
• Mittagessen
• 1 Kindergruppe- Ruhephase • 2 Kindergruppe- ruhige Beschäftigung im Gruppenraum/ Garten
• Nachmittagskreis
• Pädagogische Angebote • Freispiel • Kreativangebote
• Offene Jause
• Hygiene: Zähneputzen
• Bei Schönwetter: Garten

• Bei Schlechtwetter: Gruppenraum- Kreativangebote; Ausklang

3.2. Kinderkrippe:

• Ankommen der Kinder • Frei gewählte Spielaktivitäten (Freispiel) • Kreative Angebote
• Jause (Alle Kinder)
• Garderobe oder Gruppenraum
• Schönwetter: Garten • Schlechtwetter: Pädagogische und Kreative Angebote in der Gruppe <u>TRINKPAUSE</u>
• Frei gewählte Spielaktivitäten im Gruppenraum (Freispiel) • <u>Hygiene</u> Zähneputzen Wickeln
• Mittagessen (Alle Kinder)
• Ruhephase
• Hygiene nach der Ruhephase • Freispiel im Gruppenraum
• Pädagogisch wertvolle Angebote • Kreative Angebote
• Gemeinsame Jause

• Schönwetter: Garten • Schlechtwetter: Pädagogische/individuelle Angebote <u>TRINKPAUSE</u>
• Kleine Jause (wenn die Kinder Bedarf haben)
• Frei gewählte Spielaktivitäten im Garten oder auch im Gruppenraum

Der Tagesablauf ist jedoch auch von der Jahreszeit abhängig.

Wir freuen uns die verschiedenen Jahreszeiten mit Ihren Kindern zu erleben.

Was braucht mein Kind…

- Patschen
- Trinkflasche (Kinderkrippe)
- Reservegewand (Socken, Unterwäsche (Body), T-Shirt, Pullover, Hose, Stumpfhose,..)
- Schnuller oder Kuscheltier
- Sportgewand (Turngewand)

Herbst:

- Gummistiefel
- Gatschgewand (Hose, Jacke oder Overall)

Winter:

- Schianzug oder warmes Gatschgewand
- Winterstiefel bzw. gefütterte Winterschuhe
- Haube
- Handschuhe
- Schal

Frühling:

- Gummistiefel
- Gatschgewand

Sommer:

- Kopfbedeckung
- Bikini oder Badeanzug / Badetuch
- Bitte das Kind in der Früh, bevor es in die Einrichtung kommt immer mit einer Sonnencreme eincremen!

.

3.3. Ausflüge

Da sich unsere Betreuungseinrichtung in der Stadt befindet, haben wir viele Möglichkeiten, mit den Kindern Ausflüge zu unternehmen. Wir besuchen gerne ein Theater im Orpheum oder Frida und Fred, fahren mit der Schlossberg Bahn, besuchen verschiedene Museen, verbringen eine Wald Tag im Leechwald oder wir gehen in den Oeverseepark usw. spazieren. Für unsere Ausflüge ist natürlich immer zu beachten, dass wir genug Betreuungspersonal benötigen. Daher bitten wir immer Eltern, die wollen und auch Zeit haben, uns zu begleiten.

„§ 30 Mitwirkung der Eltern (Erziehungsberechtigten) (1) Die Erhalterinnen/Erhalter, das Personal von Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen und die Eltern (Erziehungsberechtigten) haben in allen Angelegenheiten, (...) eine möglichst enge Zusammenarbeit zu pflegen. (2) Die Eltern (Erziehungsberechtigten) können zum Zweck der Information und der Beratung in allen Angelegenheiten der Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen an den über das Betriebsjahr in regelmäßigen Abständen stattfindenden Veranstaltungen teilnehmen und mitwirken. (...)“

(Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz)

4. Ziele unserer Arbeit

Unser oberstes Ziel ist die ganzheitliche Entwicklung und besonders die Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Kindes. Hier arbeiten wir mit den Grundgerüsten von Dr. Gerald Hüther und Dr. Manfred Spitzer. Wir wollen, dass unsere Betreuungseinrichtung so vielfältig wie möglich zusammengesetzt ist. Genau dann kann gemeinsames Lernen gelingen. Vielfalt ermöglicht Weiterentwicklung.

Unsere Kinderbetreuungseinrichtungen soll ein sicherer Hafen sein, in dem Kinder Geborgenheit und Gemeinschaft erleben, sich weiterentwickeln und mit anderen leben können. Die Selbstständigkeit der Kinder steht bei uns im Vordergrund – uns begleitet dabei das Sprichwort von Maria Montessori:

„ Hilf dem Kind, es selbst zu tun!“

Folgende drei Bereiche, die miteinander verbunden sind und sich beeinflussen gehören zur Persönlichkeitsentwicklung:

4.1. Selbstkompetenz

Entwicklung der Selbstkompetenz des Kindes heißt für uns im Betreuungsteam:

Das Kind soll:

- sich selbst wahrnehmen und akzeptieren
- Gefühle, Wünsche, Träume, Stimmungen ausdrücken können
- selbstständig agieren, reagieren und handeln
- Bedürfnisse und Interessen mitteilen können
- Verantwortung übernehmen können
- Selbstbewusstsein entwickeln
- kritikfähig werden
- offen auf neue Situationen eingehen

- Probleme bewältigen können
- Lernfreude haben
- gestalterisch tätig sein

4.2. Sozialkompetenz

Entwicklung der Sozialkompetenz heißt für uns:

Das Kind soll:

- Gemeinschaft erleben und sich einfügen
- Beziehungen aufbauen und mitgestalten
- Konfliktsituationen angemessen lösen können
- Rücksicht auf andere nehmen
- Akzeptanz anderen gegenüber zeigen
- hilfsbereit sein
- Regeln kennen lernen und einhalten können

4.3. Sachkompetenz

Entwicklung der Sachkompetenz heißt für unsere Kinder:

- Kognitive Fähigkeiten entwickeln und einsetzen
- Entwicklung und Ausübung von Fertigkeiten
- Förderung der Wahrnehmung
- Interesse an der engeren und weiteren Umwelt entwickeln
- Die Natur ganzheitlich erfahren
- Arbeitsvorgänge kennen lernen und nachahmen

Die Förderung dieser drei Bereiche soll dem Kind ermöglichen, seine eigenständige Persönlichkeit entwickeln und entfalten zu können.

Ein Kind mit gestärkter Persönlichkeit ist später auch in der Lage bestimmte Anforderungen des Lebens zu meistern!

5. Pädagogische Schwerpunkte unserer Arbeit

5.1. Bildungsrahmenplan

Bildungsrahmenplan (Werte)

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der „bundesländerübergreifende Bildungsrahmenplan“ für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich.

Dieser ist eine Maßnahme zur Sicherung der pädagogischen Qualität und wurde von Expert_en_innen aus allen Bundesländern gemeinsam mit dem Charlotte Bühler Institut erstellt.

Partizipation ist ein wichtiger Schlüssel der Bildung. Es meint, Beteiligung, Teilhabe, Mitwirkung und Mitbestimmung bei Entscheidungs- und Problemprozessen.

Bildungsbereiche:

Die auf den nächsten Seiten beschriebenen Bildungsbereiche begleiten uns im täglichen Miteinander im Kindergarten und in der Kinderkrippe. Diese Bildungsbereiche sind keine für sich abgeschlossenen Bereiche sondern fließen stets ineinander. Eine ganzheitliche Entwicklung der Kinder ist uns sehr wichtig!

1) Emotionen und soziale Beziehungen:

Kinder sind von Beginn soziale Wesen, deren Beziehungen von Emotionen geprägt sind. In unserer Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtung haben Kinder vielfältige Möglichkeiten ihre Emotionen und sozialen Kompetenzen zu erproben und zu erweitern. Unter anderem werden im Kindergartenalter erste Freundschaften gebildet, sie entwickeln die Fähigkeit zur Empathie sowie zum Aufbau von Beziehungen. Wir fördern soziale Beziehung durch Gruppenarbeit in der Gesamtgruppe aber auch in Kleingruppen. Auch das feiern von Festen im Jahreskreis und natürlich der Geburtstage hat einen sehr hohen Stellenwert und wird entsprechend der Bedürfnisse und Wünsche der Kinder gestaltet.

Empathie ist dabei wichtig, es bedeutet, dass man die andere Person versteht. Man kann sich in eine andere Person hineinversetzen und seine Gefühle und Handlungen verstehen.

2) Ethik und Gesellschaft:

Ethik befasst sich mit Fragen nach dem Wert und der Würde des Menschen sowie nach gerechtem und ungerechtem Handeln. Werte stellen die Grundlage für Normen und das Handeln dar. Kinder erfahren Werte in der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und gewinnen dadurch Orientierung für ihr eigenes Denken und Handeln. Sie treffen in unserer Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtung auf Kinder aus verschiedenen Familien, Ländern und Kulturen und lernen, sich damit auseinander zu setzen und dies zu akzeptieren und respektieren. Unterschiede werden bei uns positiv gewertet und gelten als Bereicherung für unser Zusammenleben.

3) Sprache und Kommunikation:

Sprache ist das wichtigste Mittel einander etwas mitzuteilen, seine Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken und seine Erlebnisse und Meinung weiterzugeben und zu erzählen. Dazu gehört auch die nonverbale Sprache (Körpersprache) und auch die paraverbale Sprache (Sprachmelodie).

Der Begriff „Literacy“ fällt unter anderem auch in den Bereich der Sprache und Kommunikation. Dieser Begriff umfasst alle Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Kinder im Umgang mit Buch-, Erzähl- und Schriftkultur vor dem eigentlichen Lesen- und Schreiben lernen machen.

Im Kindergarten und in der Kinderkrippe kommt es ständig zu Sprachanlässen zwischen Kindern und Erwachsenen – wie etwa in Spielsituationen, Erzählungen, Geschichten, Liedern, Fingerspielen und vieles mehr.

Erstsprachenerwerb:

„Die Sprache(n), die ein Kind von Geburt an erwirbt, nennt man Erstsprache(n). Bei einem monolingualen Spracherwerb wächst ein Kind mit nur einer Sprache auf. Stehen dem Kind in seiner nächsten Umgebung zwei Sprachen zur Verfügung, so ist dies ein doppelter Erstsprachenerwerb, das Kind wächst zweisprachig, »bilingual«, auf. Meist ist/sind dies die Sprache(n) der primären Sozialisation in der Familie, daher wird eine Erstsprache auch oft als Familiensprache bezeichnet. Der Begriff Muttersprache hebt zusätzlich die emotionale Seite der ersten erlebten Sprache eines Menschen hervor. In weiterer Folge werden hier die Begriffe Erst- und Muttersprache synonym verwendet, wie es sich auch in Bezeichnungen wie muttersprachlicher Unterricht und muttersprachliche Stützkräfte etabliert hat.“ (Sprachleitfaden „Sprachliche Förderung“)

Sprache ist das mächtigste Werkzeug der menschlichen Entwicklung.

~ Maria Montessori

4) Bewegung und Gesundheit:

Durch Bewegung erforschen und erleben Kinder ihre Umwelt. Über verschiedene Wahrnehmungsformen erwerben Kinder Wissen über ihren Körper und dessen Empfindungen und erhalten so Vertrauen in ihren eigenen Körper und stärken damit ihr Selbstvertrauen. Unter anderem bekommen sie eine Vorstellung von ihren körperlichen Stärken und Schwächen und gelangen so zu einer realistischen Selbsteinschätzung. Nicht zu vergessen ist, dass Bewegung die Entwicklung der Sprache und alle anderen kognitiven Fähigkeiten maßgeblich unterstützt. Unsere Betreuungseinrichtung bietet den Kindern durch eine anregend gestaltete Umgebung mit vielfältigen Bewegungsanlässen viele Möglichkeiten, ihren natürlichen Bewegungsdrang nachzukommen und auszuleben.

5) Ästhetik und Gestaltung:

Ästhetik ist abgeleitet vom altgriechischen „aísthesis“ (mit allen Sinnen wahrnehmen).

Diese Wahrnehmungen basieren auf sinnlichen Eindrücke, welche Kinder und auch Erwachsene auf ihre Weise verarbeiten und zum Ausdruck bringen. Auch der Begriff „Kultur“ fällt in diesen Bereich, welcher ein überliefertes System einer Gesellschaft beschreibt.

Menschen drücken ihre ästhetische Wahrnehmung in verschiedenster Art und Weise aus zum Beispiel in den Bereichen Malerei, Theater, Kunst, Musik, Tanz, Literatur und Medien. Dies bedeutet Kreativität und Ausdrucksformen sind Denkprozesse, in denen alternative Lösungsmöglichkeiten entstehen.

Durch schöpferische Prozesse erleben Kinder Selbstwirksamkeit, die wesentlich zur Entwicklung ihrer Identität beiträgt.

6) Natur und Technik:

Grundlegende naturwissenschaftlich-technische sowie mathematische Kompetenzen zählen zu den wichtigsten Handlungskompetenzen für lebenslanges Lernen. Kinder erleben von Geburt an naturwissenschaftliche, technische Phänomene und wollen diese unbedingt erforschen. Beim Erforschen ihrer Umwelt erfahren sie viel Neues und setzen das in Verbindung mit bereits Erfahrenem. Technische Geräte und Maschinen üben große Faszination auf Kinder aus und regen zu vielen Fragen an.

Auch der Begriff „Mathematik“ fällt in diesen Bereich und bezieht sich auf das Beschreiben und Erkennen von wiederkehrenden Mustern und Strukturen. Durch Erfahrungen mit Mengen und Größen, Formen und Zahlen gelingt der Aufbau einer mathematischen Denkweise.

5.2. Unser pädagogischer Ansatz

Wichtig für unsere pädagogische Arbeit ist, die Lebensbedingungen und das Umfeld vor Ort wahrzunehmen, die sich im Laufe der Zeit immer wieder verändern. Wir orientieren uns daher am so genannten Situationsansatz. Das bedeutet, dass die Kinder mit ihren Interessen, Wünschen und Vorstellungen im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen und wir unsere Ziele und Inhalte an der jeweiligen Situation ableiten.

Fragen der Kinder werden aufgegriffen und in die Planung mit einbezogen.

Im Mittelpunkt des Situationsansatzes stehen:

- Alltägliche Erfahrungen der Kinder
- Lebensweltbezogene Förderung

- Die aktuelle Lebenssituation von Kindern
- Soziale Erfahrungen
- Ereignisse im Umfeld der Kinder

Die Kinder sollen lernen, ihre individuelle Lebenswirklichkeit zu bewältigen, auf multikulturelle Erziehung und Integration wird daher sehr viel Wert gelegt.

Wichtig für unsere pädagogische Arbeit ist es, die Kinder dort abzuholen, wo sie stehen, jedes Kind entwickelt sich anders und verschieden schnell.

Wir sehen unsere Aufgabe daher darin, die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen und eine anregungsreiche Umgebung zu schaffen.

„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollen die Umgebung dem Kind anpassen."

(Maria Montessori)

5.3. Stellenwert der Erziehung in unserer Einrichtung

Wir sind eine familienergänzende Betreuungseinrichtung, die dem Kind eine ganzheitliche Entwicklung ermöglichen soll! Unsere Arbeit soll nicht gesondert und abgeschirmt von der Außenwelt geschehen sondern in Zusammenarbeit mit den Eltern, dem Team und anderen Institutionen. Unsere Arbeit vermittelt gesellschaftliche Normen wie sozialen Umgang miteinander, Regeln, die ein harmonisches Zusammensein ermöglichen, Akzeptanz vermitteln und Toleranz zeigen. Damit Kinder lernen sich in der Welt, in unserem Fall der Welt des Kindergartens

und der Kinderkrippe, zurechtzufinden braucht es Regeln. Gemeinsam erarbeiten wir in den ersten Wochen des neuen Betriebsjahres Regeln die an der Struktur des Tagesablaufes angelehnt sind und die für das alltägliche Miteinander benötigt werden.

Durch unser multikulturelles Team leben wir diese Vielfalt auch mit den Kindern und leben diese Diversität auch im Alltag.

Für die Kinder möchten wir gerne einen Lebensraum schaffen, in dem vielfältiges Lernen möglich ist. Voraussetzung für ein gutes Gelingen ist, dass sich die Kinder wohl fühlen, sich angenommen fühlen und Vertrauen in uns haben!

Das Bild vom Kind:

Bei innovativen pädagogischen Denker/innen, wie Jean- Jacque Rousseau und Maria Montessori hat sich im Laufe der Jahrhunderte ein Konzept von Kindheit herauskristallisiert, in dem das Kind als Subjekt und selbstbestimmtes Individuum gesehen wird.

Diese Entwicklung hat dazu geführt, Kindern Rechte zuzusprechen, die in der UN- Konvention über die Rechte des Kindes international verankert wurde.

Das Bild des Kindes umfasst folgende Überzeugungen:

- Kinder werden als „Regisseure“ ihrer eigenen Entwicklung bezeichnet
- Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten. Sie haben ein Recht auf Andersartigkeit und eine Identität als selbstbewusste Individuen
- Kinder wollen als gleichberechtigte Partner/innen akzeptiert werden
- Kinder sind lernfreudig, neugierig und spontan. Sie wollen alles erforschen, entwickeln eigene Lösungsstrategien und stellen viele Fragen- dies trägt zur kognitiven Entwicklung bei
- Kinder sind selbstständig und handlungsfähig, unternehmungslustig, einfallsreich und begeisterungsfähig
- Kinder benötigen Lebensräume, die sie gestalten können, die vielfältige Erfahrungen, Denkprozesse und Kreativität ermöglichen
- Kinder haben ein Bedürfnis nach Kommunikation
- Kinder haben einen starken Bewegungsdrang

- Kinder sind fähig zur Selbstbestimmung und verfügen über Selbstkompetenz
- Kinder sind fähig, Verantwortung zu übernehmen, wenn Handlungsspielräume und Entscheidungsmöglichkeiten kindgerecht dargeboten werden
- Kinder brauchen Zeit
- Kinder benötigen Freiräume
- Kinder sind kritisch und eigenwillig: Eine bedeutsame Leistung beim Entwickeln des eigenen Ich
- Kinder schaffen ihre eigene Kultur

In unserer Einrichtung steht die Freude am Tun im Vordergrund.

Kinder sind neugierige und forschende Persönlichkeiten, Neugier, Kreativität und Spontanität sind wichtige Antriebskräfte ihrer Entwicklung. Wir sehen Kinder in ihrer Einzigartigkeit, mit ihren unterschiedlichen Wünschen und Bedürfnissen, ihrem Entdeckungsdrang, worauf wir im Alltag eingehen wollen. Wir nehmen das Recht des Kindes ernst und versuchen auf individuelle Lern- und Entwicklungsprozesse einzugehen. Jedes Kind bestimmt sein eigenes Entwicklungstempo und wir fördern durch pädagogische Bildungsangebote und durch einen geeigneten Rahmen die Fähigkeiten und Interessen jedes einzelnen Kindes.

5.4. Die Rechte des Kindes

Wie wir Erwachsenen haben auch Kinder Rechte in unserer Welt:

5.5. Gemeinschaft in der Gruppe erleben

Eine neue Erfahrung im Leben des Kindes ist die Gruppenerfahrung. Wichtigster Aspekt hierbei ist das Loslösen von den Eltern!

Das Kind erlebt, dass es nicht länger als Individuum wichtig ist, sondern dass es ein Mitglied einer altersgemischten Gruppe ist, in der Wünsche und Bedürfnisse anderer auch wichtig sind.

Das Kind lernt

- In der Gruppe haben alle den gleichen Stellenwert, es sind alle gleich wichtig
- Gruppengefühl
- Konfliktlösungen/ Kompromisse
- Rücksichtnahme und Hilfestellung
- Einhalten von Regeln
- Akzeptanz verschiedener Bedürfnisse

5.6. Die Rolle des Kindes in der Gruppe

Das Kind als Gesamtpersönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Es gilt, Interessen und Bedürfnisse des Kindes, seine Stärken und Schwächen zu erkennen, ernst zu nehmen und es darin zu akzeptieren.

Es ist uns wichtig auf das einzelne Kind einzugehen und es in verschiedenen Bereichen (sozial, sprachlich, kognitiv usw.) zu fördern und Defizite im Rahmen unserer Möglichkeiten auszugleichen!

Das Kind soll die Möglichkeit haben, sich eine eigene Meinung über seine Erlebnisse zu verschaffen, die es befähigt, selbstständig und eigenständig zu handeln und zu entscheiden!

Persönlichkeitserziehung vollzieht sich immer in der wechselseitigen Beziehung des Kindes mit seinem Umfeld das heißt, mit der Gruppe und dem Betreuungsteam. Grundvoraussetzung für eine

entwicklungsgemäße Entfaltung des Kindes ist, dass es sich wohl fühlt! Deshalb bemüht sich das Betreuungsteam durch Zuneigung, Wärme, Nähe und Geborgenheit eine gute Grundlage für eine positive Persönlichkeitsentwicklung zu schaffen!

5.7. Regeln unserer Einrichtung

Die Kinder erfahren, dass der Alltag im Kindergarten und in der Kinderkrippe von Regeln bestimmt wird, die dem Zusammenleben einen Rahmen geben.

Sie lernen, dass Regeln und Grenzen innerhalb einer Gruppe ihr Handeln nicht einschränken wollen, sondern Hilfestellungen sind, um mit Anforderungen umgehen zu können.

Unerlässliche Regeln im Gruppenalltag sind zum Beispiel:

- Hände waschen vor dem Essen und nach dem Toilettenbesuch
- Ordnung halten z.B.: am Garderobenplatz, in der Gruppe
- Höfliche Umgangsformen pflegen: Bitte, Danke usw.
- Kein Laufen im Gruppenraum
- Rücksichtnehmen aufeinander
- Einander zuhören und aussprechen lassen
- Schwächen anderer Kinder zu respektieren und Hilfestellungen geben

5.8. Die Bedeutung des Spiels

Das Spiel hat eine große Bedeutung, da es ein Grundbedürfnis des Kindes ist. Spielen ist eine frühkindliche Lernform und bedeutet „Lernen fürs Leben“.

Die Lernform Spielen räumt dem Kind den höchsten Grad an Autonomie ein. Die Pläne und Gedanken des Kindes sind nicht die vom Erwachsenen.

Unterschiedliche Spielsituationen geben dem Kind die Möglichkeit, viele Seiten seiner Persönlichkeit zu zeigen und auszubilden. Neben dem hohen Grad an Selbstbestimmung hat „Spielen“ eine wichtige soziale Komponente: Viele Spielprojekte erfordern einen Spielpartner. Das Kind muss sich geeignete Mitspieler suchen und sich mit ihnen arrangieren. Es muss sich mit ihnen Regeln des Spiels ausmachen, seine eigene Idee so weit wie möglich durchsetzen, aber auch die Varianten der anderen akzeptieren.

Auch Konflikte werden meist von den Kindern durch Kompromisse eigenständig gelöst.

Für alle diese Erfahrungen im kindlichen Spiel benötigen Kinder Zeit!

5.9. Projekte, Feste und Feiern

Feste und Feiern gehören zu den Höhepunkten im Kindergartenjahr/ Kinderkrippenjahr! Sie vermitteln Kindern, Eltern und Erziehern Erlebnisse, die verbinden, lange nachwirken und später als Erinnerung zurückgerufen werden können. Das erste Fest in jedem neuen Jahr ist das Laternen- oder Erntedankfest.

<u>Unsere Feste:</u>

→Nikolaus

→Fasching

→Ostern

→Familien- oder Sommerfest

→Abschlussveranstaltung für die Vorschulkinder

→Geburtstage der Kinder

Hinzu kommen im Jahr noch themenspezifische Feste und Feiern! (Siehe Jahresplan.)

Der Jahresplan wird immer am Anfang des neuen Betreuungsjahres den Eltern und Erziehungsberechtigten ausgehändigt. Aus dem Jahresplan können Sie alle Termine wie auch die grob pädagogisch geplanten Themen entnehmen. Für konkrete Informationen steht Ihnen gerne die Gruppenführende_n Pädagog_en_in oder die Leitung des Hauses zur Verfügung.

„§ 30 Mitwirkung der Eltern (Erziehungsberechtigten) (1) Die Erhalterinnen/Erhalter, das Personal von Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen und die Eltern (Erziehungsberechtigten) haben in allen Angelegenheiten, (...) eine möglichst enge Zusammenarbeit zu pflegen. (2) Die Eltern (Erziehungsberechtigten) können zum Zweck der Information und der Beratung in allen Angelegenheiten der Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen an den über das Betriebsjahr in regelmäßigen Abständen stattfindenden Veranstaltungen teilnehmen und mitwirken." (Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz)

6. Wichtige Methoden und praktische Umsetzungen

7.1. Allgemeine Sprachförderung und Fremdsprachenerlernen im Kindergarten

Sprachförderung ist ein zentraler Bereich der frühen Bildung, da sprachliche Fähigkeiten grundlegend sind für die Bildungslaufbahnen von Kindern und damit für ihre späteren Lebenschancen. Sprache stellt einen wesentlichen Zugang zur Bildung dar und ist unser wichtigstes Kommunikationsmittel. Wichtige Bestandteile der Sprachförderung sind die Wortschatzerweiterung sowie die Entwicklung der Satzbildungsfähigkeit und die Förderung der Kommunikationsbereitschaft. Gerade im Alltag eines Kindes ist die Sprachförderung ein allgegenwärtiger Teil, beim Singen, Spielen, Turnen, Basteln, Betrachten von Bilderbüchern usw. Je mehr Sprachanlässe gefunden werden, desto besser ist die Sprachförderung. Durch unser multikulturelles Team haben wir immer die Möglichkeit auch verschiedene Sprachen im Alltag einzusetzen und unseren Betreuungsalltag offen zu gestalten.

Reime, Abzählverse, Fingerspiele, Lieder und Kreisspiele gehören in den Tagesablauf des Kindergartens, dadurch werden Wörter, Wortfolgen, Begriffe und Aussprache eingeprägt.

In diesem frühen Stadium, vor dem 6. Lebensjahr, sind Kinder offen für alles Neue. In dieser Phase können Kinder spielerisch und allein durch Imitieren auch eine Fremdsprache erlernen. Die Kinder lernen mit allen Sinnen, durch Singen, Sprechen, Klatschen usw., so haben die Kinder die Möglichkeit, sehr lustbetont und spielerisch Erfahrungen mit der neuen Sprache zu machen. Täglich fließen auch englische Lieder, Fingerspiele und Wörter in unseren Kindergartenalltag mit ein.

Zum Thema Sprache können Sie auch Informationen aus dem Sprachleitfaden entnehmen. „Sprachliche Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Schule“ Charlotte Bühler Institut

7.2. Gesunde Ernährung

Eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung ist grundlegend für die Entwicklung der Kinder. Gerade in unserer Betreuungseinrichtung kann die Ernährungserziehung gut in den Alltag integriert werden, durch gemeinsames Sprechen über gesunde Ernährung, Zubereiten der Jause,

Kochen

(in unserer Hauseigene Küche, wo jeden Tag frisch für die Kinder gekocht wird) usw. Es ist wichtig, dass die Kinder den richtigen Umgang mit Lebensmitteln und Prozesse der Herstellung von Speisen kennenlernen und Spaß am Kochen und Essen haben. Im Kindergarten und auch in der Kinderkrippe ist auch das gemeinsame Essen in einer angenehmen Atmosphäre wichtig für das soziale Geschehen.

7.3. Vorbereitung auf die Schule (Kindergarten)

Der Übergang vom Kindergarten zur Schule ist sowohl für die Kinder als auch für die Eltern eine sensible Phase. Von Anfang an bereiten wir unsere Kinder ganzheitlich und spielerisch, abgestimmt auf die individuelle Entwicklung und die Bedürfnisse der Kinder, auf die Schule vor.

Die Aufgabe des Kindergartens ist nicht, den Kindern das Lesen, Schreiben und Rechnen zu lernen. Wir bereiten die Kinder auf die Schule vor und achten darauf, dass die „Schultütenkinder" die grundlegenden Schlüsselqualifikationen kennen und damit arbeiten:

- Selbstständigkeit
- Sozial Verhalten
- Arbeitsverhalten
- sprachliches Verhalten
- Optisch-Akustische Fähigkeit
- Motorische Fähigkeit
- Kognitive Fähigkeit

Jedes Kindergartenkind bekommt zu Beginn des letzten Kindergartenjahres vor dem Schuleintritt eine eigene Vorschulmappe. Die Kinder haben die Möglichkeit zu entscheiden, ob sie ein Vorschulblatt ausfüllen möchten. Auch im Alltag gibt es für die Vorschulkinder immer wieder Angebote und kleine Aufgaben, bei denen die Kinder selbstständiger werden sollen und so langsam auf die Schule vorbereitet werden.

Es ist eine Zusammenarbeit mit einer Volksschule in der Nähe des Kindergartens geplant, um im letzten Kindergartenjahr mit den Schulanfängern eine Schule zu besuchen und sich mit Schulkindern auszutauschen.

8. Transition

8.1. Umsetzung

Ich – Stärke

Der zentrale Schutzfaktor ist ein stabiles und starkes Ich.

Kinder brauchen für die Entwicklung ihres Selbstwertes das nötige Vertrauen, dass sie so angenommen werden, wie sie sind, mit allen ihren Stärke und Schwächen. Hilfreich dafür können Rituale sein, da sie Stabilität ins Leben bringen und damit Halt für die eigene Persönlichkeit bieten.

Im Kindergarten- und Kinderkrippenalltag werden sehr viele Rituale gepflegt, Morgenkreis, gemeinsames Mittagessen, Vorlesen von Geschichten, gemeinsames Singen usw.

Um die Kinder optimal zu fördern, müssen wir ihre Bedürfnisse kennen und darauf eingehen. Gleichzeitig ist es auch wichtig, das Kind zu eigenverantwortlichem Handeln zu führen und es im Erkennen der eigenen Bedürfnisse zu unterstützen.

Es ist wichtig, Kinder in ihren Träumen, Fantasien und Zielen zu unterstützen. Durch einen spielerischen Umgang mit der Wirklichkeit kann die Auseinandersetzung mit verschiedenen Aufgaben und Problemen trainiert werden. Kinder wollen wissen, wie die Welt funktioniert und können dies im geschützten Rahmen der Betreuungseinrichtung mit der Unterstützung der Kindergartenpädagog_e_in/ Kinderkrippenpädagog_e_in erfahren.

Soziale Kompetenzen

Mit dem Begriff „soziale Kompetenzen“ wird eine Vielzahl von Fähigkeiten, Einstellungen, Verhaltensweisen und Persönlichkeitsmerkmalen bezeichnet. (Regeln einhalten, Freundschaften schließen, auf andere Acht geben, sich selbst wahrnehmen in einer Gruppe usw.)

Im Kindergarten kann es dabei hilfreich sein, mit den Kindern gemeinsam Gesprächsregeln und Regeln für das Austragen von Konflikten zu erarbeiten.

Allgemein

„Jede Transition zeichnet sich durch Veränderungen auf der individuellen, der interaktionalen sowie der kontextuellen Ebene aus. Die Transition wie der Schuleintritt erfordert daher eine Auseinandersetzung mit den Anforderungen auf allen drei Ebenen. Auf der individuellen Ebene steht der Wandel der kindlichen Identität im Mittelpunkt. Das Kind verändert seine Rolle hin zu einem Schulkind. Dieser Wandel und der gleichzeitige Wechsel der Lebenswelten werden von vielen, teils widersprüchlichen Emotionen begleitet. Vorfreude und Neugier, aber auch Unsicherheit und Ängste können ein Kind vor dem Schuleintritt bewegen. Anforderungen auf der interaktionalen Ebene beziehen sich einerseits auf die Ablösung von Peers sowie von Pädagoginnen und Pädagogen der elementaren Bildungseinrichtung. Andererseits müssen Beziehungen in einem neuen Umfeld eingegangen werden. Auch die Interaktionen innerhalb der Familie ändern sich, da Eltern und Kinder neue Rollen übernehmen. Anzeichen für die positive Bewältigung dieser Herausforderungen sind eine vertrauensvolle Beziehung zur Lehrerin bzw. zum Lehrer, Freundschaften in der Schule sowie ein positives Erleben der veränderten Beziehungen innerhalb der Familie. Auf kontextueller Ebene wird vom Kind verlangt, das Umfeld Schule in sein Leben zu integrieren. Das bedeutet beispielsweise, sich an eine neue Umgebung, eine andere Tagesstruktur und an den Wechsel des Lernumfeldes zu gewöhnen. Durch die konstruktive Auseinandersetzung mit diesen Veränderungen erwerben Kinder neue Verhaltensweisen und Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen, die veränderten Ansprüche zu meistern und ihre Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Die Transition von einer elementaren Bildungseinrichtung in die Volksschule ist ein individuell unterschiedlich lang andauernder Prozess. Er beginnt im Kindergarten und endet erst nach dem Schuleintritt, in der Regel im Laufe des ersten Schuljahres, in Einzelfällen auch erst im zweiten Schuljahr. Die Begleitung der Kinder bei der Transition durch Pädagoginnen

und Pädagogen der elementaren Bildungseinrichtung bedarf daher einer Fortführung durch die Lehrkräfte der Volksschule." (Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen)

9. Zur Rolle des Pädagogischen Fach- und Hilfspersonals

Erziehungsarbeit ist Bildungsarbeit! Wir möchten uns den Kindern als Bezugsperson anbieten, die sie in ihrer Entwicklung partnerschaftlich begleiten. Dies geschieht als Ergänzung des elterlichen Erziehungsauftrags in Zusammenarbeit mit der Familie. Die Erzieherin fungiert als Vorbildfunktion. Kinder lernen durch Nachahmung und Identifikation.

Durch Beobachtung gilt es mögliche Defizite des Kindes zu erkennen, aber auch seine Stärken bewusst zu machen und ihm Hilfestellung zu geben, die seinem Wunsch nach Selbstfähigkeit entgegenkommen - im Sinne von Maria Montessori: "Hilf dem Kind, es selbst zu tun". Um unsere Betreuungseinrichtung als einen Ort qualitätsorientierter Pädagogik zu gestalten, erweitert unser Personal kontinuierlich in verschiedenen Fortbildungen ihr Fachwissen.

„§ 26 Fortbildungsverpflichtung des Personals in den Kinderbildungs- und –betreuungseinrichtungen und Pflichten der Erhalterinnen/Erhalter (1) Das Personal in den Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen ist, ausgenommen das Grobreinigungs- und Hauspersonal, insbesondere nach Maßgabe der vom Land Steiermark angebotenen Fortbildungsveranstaltungen, im Ausmaß von mindestens drei Tagen je Betriebsjahr (§ 10 Abs. 1) zur Fortbildung verpflichtet. Das pädagogische Fach- und Hilfspersonal hat jedenfalls einen Kindernotfallkurs zu absolvieren, der regelmäßig aufzufrischen ist. (2) Die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen gilt bis zu dem in Abs. 1 genannten Ausmaß als Dienstobliegenheit bzw. als Arbeitsauftrag. Die Erhalterinnen/Erhalter haben, sofern es sich um Fortbildungsveranstaltungen innerhalb der Steiermark handelt, dem Personal die Teilnahme zu ermöglichen. Sofern es sich um Fortbildungsveranstaltungen außerhalb der Steiermark handelt, kann die Erhalterin/der Erhalter dem Personal die Teilnahme ermöglichen." (Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz)

Einige Fähigkeiten der Erzieher:

- Fähigkeit zum Beobachten
- Das Gefühl für den richtigen Augenblick: sich zurücknehmen können, aber auch eingreifen können
- Fähigkeit zum Erklären und sich dann zurückziehen
- Impulse setzen können

- Zeit geben für verschiedene Prozesse
- Spontanität
- Vertrauen haben
- Mut und Engagement haben
- Offenheit
- Unterstützung anbieten

10. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Erziehungsarbeit in unserer Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtung ist eng an die Zusammenarbeit mit den Eltern gekoppelt. Wertschätzung, Beteiligung und Transparenz sind für den Erfolg der Zusammenarbeit mit Eltern unumgänglich. Durch einen vertrauensvollen Austausch kann eine Basis für die gemeinsam getragene Erziehungs- und Bildungsarbeit geschaffen und können Erwartungen aneinander geklärt werden.

Gelingt diese Zusammenarbeit in gegenseitiger Achtung, Offenheit und Toleranz, wirkt sich dies positiv auf die Entwicklung des Kindes aus.

Uns ist dabei wichtig:

- Unterschiede der Eltern wahrzunehmen und zu akzeptieren
- Familienstrukturen zu berücksichtigen
- Eltern wertschätzen / Empathie entwickeln
- Eltern persönlich ansprechen
- Eltern beteiligen
- Gute Zusammenarbeit
- Verschiedene Formen der Elternarbeit anzubieten

Informationen an die Eltern werden auf verschiedene Weise an diese weitergeleitet.

- Tür und Angel Gespräche
- vereinbarte Elterngespräche
- Elterntafel, E-Mails
- 1 Elternabend/ Jahr (Betreuungsbeginn)
- 1 Entwicklungsgespräch
- Auch durch gemeinsame Feste und Feiern wird der Kontakt mit den Eltern gepflegt.

Bei Fragen, für die es im Betreuungsalltag zu wenig Zeit gibt, sind Eltern und Erziehungsberichtigte immer herzlich eingeladen, die/den Gruppenführende_n Pädagog_en_in um ein Gespräch mit Termin zu bitten.

11. Zusammenarbeit im Team

Ohne Teamgeist geht es nicht, um eine bestmöglich pädagogische Arbeit zu leisten, legen wir auf eine gute Zusammenarbeit untereinander und ein partnerschaftliches Miteinander besonders großen Wert.

Alle – ob pädagogische Leitung, Gruppenleiter_innen, Kinderbetreuer_innen – gehören als vollwertiges Mitglied zum Team!

Wichtig für ein gut funktionierendes Team sind: Offenheit, Ehrlichkeit, Vertrauen, Verlässlichkeit, Bereitschaft gemeinsam Verantwortung zu tragen, gegenseitige Akzeptanz, Mitgefühl und Mithilfe. Wir möchten gemeinsam einzelne Stärken nutzen und diese nicht als Konkurrenz sehen, sondern als Bereicherung! Wir sind immer bereit uns gegenseitig zu Unterstützen.

Trotz gemeinsamer Entscheidungen ist es wichtig, dass jede pädagogische Fach- und Hilfskraft ihre Freiräume hat, in denen sie ihrer Individualität entsprechend gestalten kann. Spontanität steht bei uns im Alltag oft an oberster Stelle um auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können.

Unsere Betreuungseinrichtung hat den Vorteil, dass viele pädagogische Fach – und Hilfskräfte auch unterschiedliche Sprachen sprechen – die wir im Alltag gut einbringen können. (z.B.: bei Tür und Angelgesprächen mit Eltern – wenn man eine schnelle Übersetzung benötigt; bei Liedern mit anderer Sprachen, und vieles mehr…)

Es finden regelmäßig Teamsitzungen statt um Schwerpunkte im Kinderbetreuungsalltag zu sprechen aber auch um etwaige Probleme gemeinsam zu lösen. Ebenfalls wird in diesen Sitzungen die pädagogische Arbeit reflektiert und kritisch beleuchtet.

11.1. Ziele der Zusammenarbeit

- Alle Mitarbeiterinnen sollen sich gleichwertig angenommen fühlen
- Alle Mitarbeiterinnen sollen sich individuell einbringen können
- Jede kann Vorschläge machen, die gemeinsam besprochen und diskutiert werden
- Entscheidungen sollen im gesamten Team getroffen werden
- Ein höflicher Umgang miteinander ist bei uns Pflicht
- Dieser Umgang soll den Kindern als Vorbild dienen

- Freude und Spaß an unserer Arbeit sollen uns immer begleiten
- Hilfe und Unterstützung erwarten wir von jedem Teammitglied

11.2. Formen der Zusammenarbeit

- Ständiger Austausch und Gespräche mit den Kolleginnen in der Gruppe
- Gespräche über Beobachtungen in der Gruppe
- Dienstbesprechungen
- Monatliche Besprechung im Gesamtteam: Kindergarten und Kinderkrippe gemeinsam
- Kleine Feste miteinander feiern z.B. Geburtstage der Kolleginnen
- Kinderbeobachtungen: Der ständige Austausch mit den Kolleginnen bei unseren Teamsitzungen ermöglicht uns eine sehr genaue und übersichtliche Beobachtung jedes einzelnen Kindes. Diese Beobachtungen werden schriftlich festgehalten und regelmäßig erweitert!
- Reflexionen: Durch den ständigen Austausch und unseren engen Zusammenarbeit miteinander ist es für uns wichtiger, die pädagogische Arbeit miteinander zu reflektieren, als sie, jeder für sich, schriftlich festzuhalten!
- Fortbildungen: Jede Mitarbeiterin hat zwei Fortbildungstage im Jahr zur Verfügung, die sehr gerne in Anspruch genommen werden.

11.3. Diese Werte sind uns dabei Wichtig:

- Partizipation
- Achtung, Respekt und Gleichwertigkeit
- Toleranz und Offenheit
- Verantwortung für sich, für andere und die Natur
- Selbstbestimmung, Autonomie und Freiheit

- Gemeinschaft und Freundschaft
- Empathie
- Frieden

12. Entwicklungsdokumentation

Die regelmäßige Beobachtung und Dokumentation gehört zu unserer täglichen Arbeit. Die Beobachtungsergebnisse vermitteln uns und auch den Eltern Einblicke in das Lernen und die Entwicklung der Kinder. Dies dient uns einerseits dazu, die Entwicklung der Kinder bestmöglich zu fördern und andererseits um für die Eltern die Einsicht in das Leben ihres Kindes im Kindergarten oder in der Kinderkrippe transparenter zu machen. Unter anderem wird dadurch auch unsere Planung der pädagogischen Bildungsangebote beeinflusst.

12.1. Portfoliomappen/Lerngeschichten

Jedes Kind hat für die Zeit im Kindergarten und in der Kinderkrippe eine Portfoliomappe, die die Kinder bei vielen großen und kleinen Lernschritten in den nächsten Jahren begleitet.

In der Portfoliomappe gibt es Platz für Zeichnungen, Fotos, Beschreibungen und Erlebnissen im Kindergarten und in der Kinderkrippe, Aussagen des Kindes, Erkenntnisse die es gewonnen hat. Wir begleiten und unterstützen die Kinder auf diesem Weg der Entwicklung. Die Kinder bekommen natürlich die Möglichkeit sich selbst einzubringen und gemeinsam mit einem/einer Pädagog_en_in die Mappe nach ihren Wünschen zu veranschaulichen. Hierbei haben auch die Eltern die Möglichkeit sich miteinzubringen und einige Seiten zu gestalten.

Die Portfoliomappen sind für die Kinder im Gruppenraum frei zugänglich und können jederzeit betrachtet werden. Dies regt die Kinder oft zu Sprechanlässen der untereinander an, sie erzählen sich von ihren Familie oder erinnern sich an gemeinsam erlebte Situationen.

Auch die Eltern und Erziehungsberechtigten haben die Möglichkeit, sich mit den Kindern gemeinsam die Mappe anzusehen. Hier werden Sie gebeten, sich bei dem / der Pädagog_en_in zu melden und sie wird Ihnen einen Platz zeigen, wo Sie mit Ihrem Kind in Ruhe die Portfoliomappe durchsehen können.

12.2. Beobachtungsinstrument:

Welches Beobachtungsinstrument wir für unsere Kinder bei MINIMEX verwenden, können Sie bei der Gruppenführemden Pädagogin oder bei der Leitung in Erfahrung bringen.

13. MINIMEX ist ein Familienunternehmen/ private Kinderbetreuungseinrichtung

13.1. Positive Aspekte für den Gruppenalltag

In der Kinderbetreuungseinrichtung MINIMEX soll eine familienähnliche Situation vermittelt werden. Einerseits durch die gute und enge Zusammenarbeit in der Betreuungseinrichtung und andererseits auch durch die Anwesenheit der Schulkinder der Angestellten bzw. des Erhalters und auch Kinder, die unseren Kindergarten oder unsere Kinderkrippe besucht haben. Familien, wo die Kinder unsere Betreuungseinrichtung besucht haben sind generell auch immer bei Festen herzlich eingeladen. Das Wohlbefinden aller Kinder ist uns wichtig und ihre Bedürfnisse und Interessen stehen im Vordergrund.

Wir haben bis jetzt sehr positive Erfahrungen durch die Anwesenheit dieser älteren Kinder gemacht:

- Große und Kleine unterstützen sich gegenseitig und lernen voneinander.
- Es gibt vielfältige Anregungen, unterschiedliche Fähigkeiten und Nachahmungsmöglichkeiten.
- Entwicklung von sozialen Fähigkeiten (Größere helfen den Kleineren usw.)
- Das einzelne Kind wird mit seinem individuellen Entwicklungsstand akzeptiert.
- Die Erfahrungsmöglichkeiten der Kinder erweitern sich.

13.2. Mitarbeit von Familienangehörigen der Angestellten und des Erhalters

Damit eine soziale Einrichtung lebt, braucht es das Engagement und Interesse der Eltern, positive Einflüsse ergeben sich durch die Mitarbeit von Familienangehörigen der Angestellten und des Erhalters und Eltern der Kinder. Da wir ein kleines Familienunternehmen sind, ist es für uns oft sehr hilfreich, wenn uns Familienangehörige in bestimmten Bereich wie z.B.: Gartenarbeit, kleine Reparaturen, bei Festen usw. unterstützen. Falls Sie uns dabei unterstützen möchten, haben Sie die Möglichkeit sich bei der Leitung des Hauses zu melden. (Telefonnummer: 0664/5558953)

13.3. Besuch von ehemaligen Kindergartenkindern und deren Eltern

Wir legen großen Wert darauf, auch nach der Kindergartenzeit den Kontakt zu den ehemaligen Kindergartenkindern und Eltern zu pflegen. Sie sind stets bei MINIMEX willkommen, und so werden diese auch jedes Jahr nach ihrem Kindergartenbesuch zu bestimmten Festen eingeladen. Es ist uns wichtig, ihnen zu vermitteln, dass es auch in unserem Interesse liegt, wie es ihnen in der Schule und im weiteren Leben geht.

14. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf bieten wir den Eltern die Zusammenarbeit mit dem IZB – Team (Integrative Zusatzbetreuung) an. Dabei werden Kinder mit Wahrnehmungsstörungen, Konzentrationsstörungen usw. zusätzlich im Kindergarten betreut.

Das Team besteht aus:

- Sonderkindergartenpädagogin
- Logopädin
- Psychologin
- Physiotherapeutin
- Praktischer Arzt

Bei uns trifft man auch immer wieder andere externe Personen an, wie z.B.:

- Schüler_innen bzw. Praktikant_en_innen
- Zahnputztante
- Sprachförderkräfte
- Kindergartenassistenz

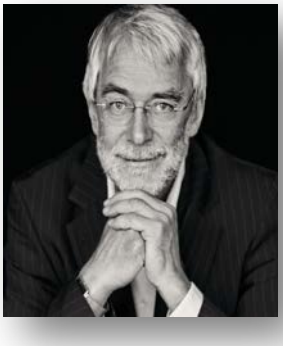
Externe Personen werden immer von der Leitung des Hauses begleitet um sich gut in den Alltag von MINIMEX integrieren zu können. (Diese führen ihre Aufgaben immer unter der Aufsicht / Kontrolle der Leitung durch)

15. Informationen für die Eltern

Der Eintritt in den Kindergarten oder in die Kinderkrippe ist von großer Bedeutung, die Kinder lernen viel Neues kennen und machen neue Erfahrungen.

Aber auch für die Eltern treten immer wieder viele Fragen auf, die sie beschäftigen. – Gerne können Sie sich auch den für MINIMEX gestalteten Fragenkatalog bei der Leitung abholen um gewisse Fragen vorab schon beantworten zu können.

Wir möchten in unserem Konzept nochmals betonen, dass wir nach dem Grundprinzip von Dr. Gerald Hüther und Dr. Manfred Spitzer arbeiten.



Dr. Gerald Hüther

„Kinder brauchen Werkstätten, wo die das Leben entdecken können!"

„Es ist nicht die Aufgabe der Eltern, den Geist eines Kindes zu formen. Ihre Aufgabe ist es, dem Kind die Möglichkeit zu bieten, seinen Geist eigenständig zu entwickeln."

„Anstatt ihren Kindern zu zeigen, wie die Welt funktioniert, sollten sie ihnen die Möglichkeit geben, dies selbst herauszufinden."

Dr. Manfred Spitzer

„Unser Gehirn lernt immer. Es tut nichts lieber und kann gar nicht anders! Ein Leben lang."

16. Wichtige Partner der Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtung MINIMEX

- **Stadt Graz**

  Abteilung für Bildung und Integration

  Link:

  https://www.graz.at/cms/beitrag/10014565/7744770/Abteilung_fuer_Bildung_und_Integration.html

- **Land Steiermark**

  A6 Bildung und Gesellschaft

  Link:

  https://www.verwaltung.steiermark.at/cms/list/74966578/DE/finanzen.steiermark.at

- **Elementarpädagogik Verband Steiermark**

  Elver

  Link:

  https://www.kindergruppen-stmk.at/team/

Wichtige Unterlagen in Bezug auf Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen:

Wertekatalog, Österreichischer Bildungsrahmenplan, Sprachleitfaden, Modul für das letzte Jahr in elementarpädagogischen Bildungseinrichtungen

Für weitere organisatorische und rechtliche Fragen möchten wir Sie auf die das Kinderbetreuungsgesetz des Landes Steiermark hinweisen.

Dieses finden Sie unter anderem auf der Homepage des Referats für Kinderbildung und Betreuung:

www. verwaltung.steiermark.at

Link:

https://www.verwaltung.steiermark.at/cms/dokumente/11684093_74837568/a58e536d/LGBLA_ST_20191202_95_.pdf